

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 24

Illustration: "Bitte, Herr Polizist - Sie brechen mir das Herz [...]"
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erklärung von Bundespräsident Celio: «Der Bundesrat liebt die Frauen» zufrieden? Sie hat keine Möglichkeit, wirksamen Einfluß bei Bundesratswahlen auszuüben, aber eine Nationalrätin hätte jetzt mindestens die Gelegenheit, die Frage, was Herr Celio unter *lieben* versteht, zur Beantwortung vorzulegen. Oder dürfte ich die Frage im Nebelspalter stellen? BR

O du schöne Spargelzeit!

Spargeln sind ausgesprochene Leckerbissen und ihr Erscheinen auf den Gemüseständen wird jedes Jahr von Feinschmeckern freudig begrüßt. Kurz ist die Spargelzeit, nütze sie aus! Das ist auch mein Leitmotiv. Ehrfürchtig hörte ich kürzlich einer Seeländer Spezialistin auf diesem Gebiet zu, die von den Mühen und Plagen der Spargelzüchter sprach. Drei Jahre vergehen, bis die Wurzeln sich gebildet haben und weitere drei Jahre, bis die fertigen Spargeln geerntet werden können. Und alles das für ein paar Wochen im Frühjahr! Kein Wunder, ziehen es die früher für ihr Eigengewächs berühmten Wirtschaften vor, dieses kostbare Gemüse in grossen Quantitäten aus Südfrankreich direkt ins Haus geliefert zu bekommen.

Daß die Vor- und Zubereitung bei einem Spargelgericht das Wichtigste ist, braucht man kaum zu erwähnen. Oder doch? Gerade diese kann ungeahnte Probleme stellen, wie ich es erst vernommen habe. Ich saß vormittags in einem kleineren, modernen Bieler Damensalon, als aus der nebenan gelegenen Küche ein feiner Spargelgeruch sich zu den üblichen Parfum-, Shampoo- und Haarlackdüften mischte. Nicht immer haben die zwei netten jungen Coiffeusen Zeit zum Mittagkochen. Oft reicht es nur zu einem leichten Imbiß zwischen den sich ablösenden Kundinnen. Heute war scheinbar ein ruhiger Tag. Beim Einlegen meiner Frisur sagte die Coiffeuse, sie hätte Lust gehabt, einmal selber Spargeln zu kochen; aber wahrscheinlich habe man ihr im Geschäft ganz alte angehängt, denn man könne sie stundenlang kochen, und sie würden nicht weich. Am Vortag hätten sie schon einen Teil davon gesotten, doch nach drei Stunden seien sie außen noch hart geblieben. Gegessen hätten sie sie doch, aber gut seien sie nicht gewesen! Heute koche sie nun den Rest und habe ihn schon zweieinhalb Stunden auf dem Feuer, nur auf kleiner Flamme natürlich. Höchst erstaunt fragte ich, ob sie



«Bitte, Herr Polizist — Sie brechen mir das Herz, wenn Sie mir den Stein wieder aus dem Brett nehmen!»

die Spargeln gut geschält und alles «Holzige» weggeschnitten habe. Geschält? nein, geschält habe sie sie nicht, nur gut gewaschen. Die Antwort darauf war ein schallendes Gelächter, da auch andere Kundinnen sich für dieses Spargel-Dilemma interessierten. Mir rannen Tränen die Backen hinunter vor Lachen, als ich im Spiegel das Gesicht der verduzteten Spargelköchin erblickte. Wer könnte es der hübschen und tüchtigen Carol verargen, daß sie bedeutend mehr von Dauerwellen versteht als von der Spargelkocherei? Marie Christine

«Hör Dich schlank!»

Liebes Bethli! Hast Du auch Kummer mit der Linie? Aber noch mehr Kummer machte mir die Sendung von Radio Beromünster: «Hör Dich schlank.» Wir machten mit, eisern kochte ich die angegebenen Rezepte, auch wenn die Tomaten schandbar teuer waren und sie bei uns niemand so recht mag, ich servierte Tomaten, wenn es das Radio vorschlug, und auch die teuren Erdbeeren.

Vereinfacht wurde bei uns die Kur dadurch, daß wir, inklusive Sohn, alle Uebergewicht haben. So mußte ich nicht zwei Menüs kochen, sondern nur das dreifache Radiomenü. Am Radio sagten sie nun, man könne Champignons wunderbar mit dem Eierschneider schneiden. Leider hatte ich vergessen, daß wir seinerzeit die Sendung:

«Notier's und probier's» umgetauft hatten in «Versuch's und verfluch's», und fing an, meine 750 Gramm Champignons mit dem Eierschneider zu zerkleinern. Das sind drei Schachtel Champignons, eine Unmenge, wenn man sie mit dem Eierschneider schneiden muß! Das fand auch mein Eierschneider und gab, nach knapp vierhundert Gramm, den Geist, respektiv die Drähte auf, die sich nach allen Seiten gebogen hatten und nicht mehr in die zuständigen Schlitzte paßten. Ich schickte den lädierten Eierschneider mit einem freundlichen Brief an Raoul Bärlocher von Radio Basel. Vielleicht haben sie dort eine Haftpflichtversicherung für solche durch sie verursachten Betriebsunfälle. Bis jetzt wurde mir allerdings mein Eierschneider noch nicht ersetzt. Aber wir können vorläufig auch keine Champignons mehr essen!

Unser Sohn protestierte schon nach dem ersten Kur-Tag. Schließlich ist er siebzehn und somit im besten Protestalter, da kann man nichts machen. Er kehrte zu seinem sturen Fleisch- und Salat-Menü zurück, dabei vertilgt er Unmengen Fleisch, was die Haushaltskasse sehr strapaziert. Aber was tut man nicht für die Linie!

Gestern war nun die Kur abgeschlossen. Abends waren wir bei Freunden eingeladen. Mein Mann hat nun dermaßen viel und direkt gierig gegessen, daß ich mich schämen mußte! Schon beim Aperitif

leerte er sämtliche Schälchen mit Crackers und Nüsschen sozusagen allein. Ich glaube nicht, daß wir dort nochmals eingeladen werden. Vielleicht sollte ich das dem Radio auch melden, vielleicht haben sie auch eine Haftpflichtversicherung für solche Fälle von zerbrochenen Freundschaften? Was meinst Du?

Hege

Die neue Minderheit

Wir haben eine neue Minderheit in unserem Lande, selbst die Politiker haben sie noch nicht entdeckt. Ich meine die jungen Witwen mit schulpflichtigen Kindern.

Oder hast Du, liebes Bethli, bei den vielen Um- und Befragungen zur neuen AHV-Revision etwas von ihnen gehört? Immer spricht man von den alten Leuten, denen man eine existenzsichernde Rente verschaffen muß. Orientierungsversammlungen werden am Nachmittag abgehalten und dazu ausdrücklich «alle Betagten der Gemeinde» herzlich eingeladen. Die jungen Mütter hätten ja auch keine Zeit, denn sie müssen zur Arbeit. Die wenigsten haben eine genügende Rente, um die hohe Miete, den Unterhalt der Familie und die Ausbildung der Kinder zu bezahlen. Nicht jede Firma hat eine großzügige Pensionskasse, auch nicht für die Jungen. Private Versicherungen haben hohe Prämien, für deren Bezahlung in jungen Jahren oft die Mittel fehlen. Das wenige, das sie in den paar Jahren gemeinsam sparen konnten, wird zum größeren Teil von der Vormundschaftsbehörde als Erbe der Kinder für tabu erklärt. Steuern und Versicherungsprämien müssen voll bezahlt werden, obwohl diese Frauen eigentlich doppelt gut versichert sein sollten.

Wer orientiert sie über das, was sie von der neuen AHV-Revision zu erwarten haben? Schließlich heißt AHV nicht nur Alters-, sondern auch Hinterbliebenenversicherung. HH

Der poetische Limerick

(als Doppelfuge)

Im lieblichen Schatten der Pinie
Da träumt eine dralle Blondinie
Von Helden und Riffen
Matrosen und Schiffen
Ja — von einer ganzen Marinie

Wind rauscht in der schattigen Pinie
Und wiegt in den Schlaf die
Blondinie
Die träumt von Corvetten
Und flotten Kadetten
Und von einer schlankeren Linie

Annamarie

GEGEN SCHMERZEN

Auch vom schwachen Magen gut vertragen

Prompte Wirkung

Sofortiger Zerfall zu feinem Pulver in jeder Flüssigkeit

Erhältlich in Apotheken und Drogerien

Dr. WILD & Co. AG 4002 Basel

